

Textarchiv

BUCHTIPPS

Kosakenpferdchen in Bern

12.11.2007

Feuilleton - Seite 31

Christian Esch

Bosnische Bärenführer in Amsterdam, russische Studentinnen in Zürich, kongolesische Fußballer in Belgien, ukrainische Zwangsarbeiter in Deutschland, deutsche Rentner in Spanien - die Geschichte Europas ist reich an Wanderungsbewegungen. Mal begaben sich Menschen freiwillig auf die Reise, mal unfreiwillig, oft verbanden sich freier Wille und äußere Not. Klaus Bade, der schon eine europäische Migrationsgeschichte aus der Vogelschau vorgelegt hat ("Europa in Bewegung", erschienen 2000 bei C.H. Beck), hat nun nach dem zweiten Schritt den ersten getan und seinem Überblick die Detailstudien folgen lassen. Mit niederländischen Kollegen hat er eine Enzyklopädie herausgegeben, in der 219 Wanderungsbewegungen seit dem 17. Jahrhundert einzeln dargestellt werden. Die Beweggründe der Auswanderer und ihr Selbstbild werden ebenso beschrieben wie die Beweggründe ihrer neuen Umgebung, sie einzugliedern oder abzuweisen, sich ein freundliches, ein unfreundliches oder gar kein Bild von ihnen zu machen. Warum etwa spielen in der französischen Fußballnationalmannschaft mehr Schwarze als in der englischen? Weil der Fußball in Frankreich symbolisch weniger aufgeladen war als in England; er war bis in die 1970er ein Zeitvertreib für Zuwanderer, in England sah man dagegen in der populären Sportart für typisch britisch gehaltene Werte verkörpert. Warum wimmelte es in der Schweiz im späten 19. Jahrhundert von russischen Studentinnen? Ein Gruppenfoto aus dem Anatomieraum der Universität Bern illustriert, dass dort 1907 mehr russische Frauen Medizin studierten als Schweizer Männer (die diese Kommilitoninnen "Kosakenpferdchen" nannten). Die jungen Universitäten der Schweiz boten Frauen - zumal Jüdinnen - Abschlüsse, die ihnen im Zarenreich nicht offen standen, aber nützten. 17 längere Artikel behandeln einzelne Regionen. Indem die Enzyklopädie neueste und uralte Migrantengruppen, philippinische "Mail-Order Bräute" und Lippische Ziegler darstellt, zeigt sie: Migration ist in der Geschichte Europas der Normalfall, nicht die Ausnahme. Aber nicht jede Wanderungsbewegung der Vergangenheit hat gleich tiefe Spuren hinterlassen.

Foto: Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis heute. Hrsg. von Klaus Bade u. a. F. Schöningh/W. Fink, Paderborn/ München 2007. 1 156 S., 78 Euro.